

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Anzeigern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beifügung 1,25 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr. — Telefonnr. 274.

**Insertionsgebühr:** Für die 6 spaltige Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Briefen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau's nehmen Inserate entgegen. — Telefonnr. 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 3.

Mittwoch, den 5. Januar 1910.

150. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 20. Dezember d. Js., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie auf

den 11. Januar 1910

in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses hier, Leipziger Straße Nr. 3, und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten hier, Prinz Albrechtstraße Nr. 5/6, am 10. Januar 1910 in den Stunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends und am 11. Januar 1910 in den Morgenstunden von 9 Uhr früh ab offen liegen wird.

An den Bureau's werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mitteilungen inbetrug auf diese gemacht werden. Berlin, den 21. Dezember 1909.

Der Minister des Innern.  
(ges.) v. Moltke.

### Zur Wahlreform.

Offiziell wird geschrieben: „In der Presse wird bemerkt, daß die Statistik der preussischen Wahlen keinerlei Anhalt bietet für die Beurteilung der Frage, ob die öffentliche Stimmabgabe beizubehalten oder zu der geheimen Wahlform überzugehen sei. Das ist richtig, liegt aber auch durchaus in der Natur der Sache; denn eine Statistik, die sich lediglich auf den Vergleich von Wahlen mit öffentlicher Stimmabgabe stützt, kann gar kein tatsächliches Material für die obige Frage bieten. Solche tatsächlichen Unterlagen lassen sich vielmehr nur durch einen Vergleich zwischen den Ergebnissen der preussischen

Wahlen mit öffentlicher Abstimmung und denen der Reichstagswahlen mit geheimer Stimmabgabe gewinnen. Man wird in der Annahme sicher nicht fehlgehen, daß die Entscheidung über die Frage der Gestaltung der Abstimmung durch Erhebungen in der letzterwähnten Art gleichfalls sorgfältig vorbereitet worden ist, aber man würde sich voraussichtlich täuschen, wenn man annähme, daß die Ergebnisse solcher Ermittlungen die vielfach verbreitete Auffassung unterstützen würde, in der geheimen Stimmabgabe liege ein sicheres Stimmittel gegen sozialdemokratischen Wahlerzorsismus. Es ist klar, daß, wenn jene Auffassung der tatsächlichen Unterlage entbehrt, auch die daraus gezogenen Schlussfolgerungen zugunsten der geheimen Stimmabgabe hinfällig werden.“

### Die freistimmigen Quertreiberer bei der

#### Eisenacher Reichstagswahl.

Merseburg, 4. Januar.

Daß es in Eisenach möglicher Weise so gehen kann, wie in Koburg, darauf deutet auch folgende Zuschrift hin, welche die „Sp. Neueit.“ aus Eisenach erhalten.

Sie lautet:

Bei einer geschlossenen Frontstellung der beiden liberalen Parteien würde es Ihnen leicht gefallen, in die Stichwahl zu gelangen und schließlich das durch die Sozialdemokratie schwer bedrohte Reichstagsmandat zu erobern. So aber dürfte der rechtsstehende Kandidat, Postverwalter Hädrich, Ausschlag haben, in die engere Wahl zu kommen, zumal es sich stellen soll, daß ihm die 1300 Zentrumstimmen schon im ersten Wahlgange zufallen werden. Wie aber bei einer derartigen Stichwahlkonstellation das Endergebnis sein wird,

läßt sich unschwer voraussagen. Die letzten Wahlgänge reden da eine deutliche Sprache. Es gelang damals Schack nur, mit rund 300 Stimmen Mehrheit seinen sozialdemokratischen Gegner zu schlagen. Angesichts des Anschwellens der sozialdemokratischen Flut, die bisher noch bei jeder Nachwahl in die Erscheinung getreten ist, dürfte der Uebergang des Mandats in sozialdemokratischen Besitz mehr als wahrscheinlich sein. Die Kurzfristigkeit des freistimmigen Vorgehens wird dadurch besonders klar beleuchtet. Ueber die Vorgänge, welche zu der Sprengung der national-liberalen-freistimmigen Fusion geführt haben, sei folgendes mitgeteilt: Die National-liberalen hatten in der Weihnachtswoche dem freistimmigen Parteivorstande den Schultzeisen und Landwirt Krug als ihren Kandidaten vorgeschlagen. Dieser erklärte bei seiner Anwesenheit in Eisenach, daß er dem Bunde der Landwirte aus wirtschaftlichen Gründen angehöre, politisch stehe er aber auf liberalem Standpunkte. Der freistimmige Ausschuss gab schließlich vorbehaltlich seine Zustimmung des freistimmigen Vereins sein Einverständnis mit der Nominierung Krugs zu erkennen. Die freistimmige Wählerversammlung aber lehnte mit aller Entschiedenheit die Kandidatur Krug ab. Nunmehr wird demnach auch ein freistimmiger Kandidat auf dem Plane erschienen.

### Zu den Hochzeitfeierlichkeiten in Meiningen.

Meiningen, 3. Jan. König Friedrich August von Sachsen ist heute nachmittag zwei Uhr mit dem Erzherzogen von Sachsen-Meiningen und dem Prinzen Ernst mit Gefolge am Bahnhof empfangen. Ferner waren anwesend die Prinzessin Friederich mit Gefolge, Oberbürgermeister Schiller, Stadt-

verordnetenorchester Dr. Luge, der Oberst des 32. Infanterieregiments Deaulieu, sowie sämtliche Herren vom Dienst. Nach dem Abschied der Ehrenkompanie erfolgte deren Vorbeimarsch, worauf die Vorstellung der Gefolge stattfand. Unter lebhaften Ovationen des zahlreich versammelten Publikums erfolgte die Abfahrt durch die festlich geschmückten Straßen nach dem herzoglichen Schloße. Später traf auch Prinz Heinrich der Niederlande ein.

### Die Beisetzungsfeierlichkeiten in Petersburg.

Petersburg, 3. Januar. Um 11<sup>1/2</sup> Uhr bewegte sich der pompöse Beisetzzug mit der sterblichen Hülle des Großfürsten Michael Nikolajewitsch vom Nikolaibahnhof, von dem Neuschloßplatz über das Marsfeld und die Kreuzstraße zur Festungstrasse. Der Sarg ruhte auf einer Lafette, mit der Georgsinsigne bedeckt. Unmittelbar dahinter schritt der Zar in Artillerieuniform mit dem Prinzen Heinrich, der die Uniform seines russischen Regiments trug. Es folgten die anderen auswärtigen Fürstlichkeiten und die Familienmitglieder des Großfürsten Jarenhaufes, die Jarin Alexandra nebst der Großherzogin Anastasia sowie die anderen Damen des Kaiserhauses. Den Schluss bildeten über 200 Trauerkutschken. Die Orden des Verdienstes wurden von Offizieren vorangetragen, das Reitpferd des Großfürsten wurde dem Sarge vorausgeführt. Sehr viel Geistliche waren im Trauerzuge vertreten. Die Garderegimenter bildeten auf dem ganzen Wege Spalier. In der Peter-Paulskirche wurde der Sarg aufgebahrt und eine Totenmesse abgehalten.

Berlin, 3. Januar. Anlässlich der am Mittwoch erfolgten Beisetzung des Großfürsten Michael von Rußland findet an diesem

### Sturmflut.

Ein Roman aus gewählten Landen.

Von Gertr. Frieles.

Nachdruck verboten.

„Nicht?“ höhnt der Beduine. „Wollte er sie nicht in seinen Harem aufnehmen? Wollte er nicht sogar ihrwegen seinen übrigen Frauen entlagen und nur einer Frau leben, wie ihr Christen es tut? ... Wollte er nicht das alles und noch mehr tun? ... Und die kleine Gazelle? meint, Abdallah war nie ihr Freund?“

„Nein, er war nie ihr Freund!“ wiederholte Frau Mirjam fest. „Sonst hätte er damals nicht — ihre Stimme sinkt zum Flüstern herab — damals, als das Unglück uns traf, durch sein Zeugnis dazu beigetragen, daß der arme Bruno“

Der Beduine ist aufgeprungen. Nicht tritt er auf die kleine zierliche Frauengestalt heran.

„Als die kleine Gazelle“ damals zum Christentum überging —“ zischte er — „da wußte Abdallah, sie war für ihn verloren. Aber er schwor, sich zu rächen: an ihr und an dem, der sie ihm nahm! Und —“ fügt er mit diabolischem Lachen hinzu — „er hat sich gerächt!“

Ein Ausruf der Empörung ringt sich von Frau Mirjams Lippen. Woller Berachtung blitzen die schwarzen Augen den Mann an, der es wagt, sich als ihr Freund aufzuspielen

und ihr solch haßerfüllte Worte ins Gesicht schleudert.

Ihre Wut bringt ihn nur noch mehr auf. „Noch niemand hat es gewagt, sich Abdallahs Willen zu widersetzen!“ Inzwischen ist er in ungezügelter Wildheit. „Nur damals die kleine Gazelle! Und jetzt — ihre Tochter, die wilde Kage“ da oben! — ihr beide sollt es mir hüßen! Wehe!! Bei Allah und dem Propheten!“

Wie die Augen eines Raubtieres glänzen seine Augen Frau Mirjam an. Seine Hände ballen sich. Es ist, als wolle er sich auf die kleine zierliche Gestalt stürzen und sie gezmalmen mit seinen brutalen Fäusten.

Doch Frau Mirjam weicht nicht zurück. Unerschrocken, ohne mit den Wimpern zu zucken, begegnet sie dem wutentbrannten Wild.

Beide Augenpaare bohren sich ineinander. Und Frau Mirjam weiß: dieser Mann da vor ihr ist ihr Todfeind, ihr Todfeind und der ihres armen Mannes.

Und wie eine Erleuchtung kommt es über sie: „Dieser Mann ist Schuld an meinem ganzen Unglück! Er hat Bruno ins Verderben gestürzt und sie mit ihm! Und dieser Mann will jetzt auch mich verderben!“

„Nein! Nein!! Nein!!!“ schreit es in ihrer Seele auf.

Und plötzlich erwacht auch in ihr die ungezügelte Wildheit ihres Stammes. Mit einem raschen Geiß umlammert sie

den Arm des Beduinen und schüttelt ihn mit einer Kraft, die man dem zierlichen Geschöpf nie zutraut hätte.

„Du bist nicht nur mein Feind, Du bist noch mehr!“ zischt sie. „Du bist ein Verbrecher!“

Ein Wutschrei aus dem Munde des Mannes als Antwort.

Doch ist sein Gesicht tief erbleichend, und in seinen seelen noch jähren funkelnden Augen flimmert etwas wie Angst.

Beräthlich schleudert Frau Mirjam den Arm von sich, den ihre Finger noch immer umspannt hielt.

„Geh!“

„Also — Kampf auf Leben und Tod!“ höhnt der Mann, den Mantel über die Schulter schlagend. „Wie Du willst, meine kleine Gazelle!“ Aber vergiß nicht — wenn die wilde Kage“ da oben gezähmt zu meinem Füßen waisein wird, so hat sie es Dir zu verdanken! Dir, die Du Abdallah zu drogen wagt!“

Frau Mirjam erwidert nichts. Sodraufgerichtet, die Augen flammend vor Empörung, deutet sie mit einer gebieterischen Geste nach der Tür.

Und der Mann geht. Noch einmal wendet er sein Judasgesicht nach ihr um, die unbeweglich, mit erhobener Hand, droht.

Dann geht er. Strahlend fällt die Tür hinter ihm ins Schloß.

X.

Seit jenem letzten Besuch des unheimlichen Beduinen ist mit Frau Mirjam eine Veränderung vor sich gegangen.

Während sie früher mehr niedergedrückt war und den Eindruck einer unter schwerem Geschick Leidenden machte — zeigte jetzt ihr ganzes Wesen eine ungewohnte Tatkraft.

Von jener folgenschweren Unterredung zwischen ihr und Abdallah hat sie ihren Todtorn nur das Notwendigste mitgeteilt.

„Ich habe ihn aus meinem Hause gewiesen. Er wird es wohl kaum wagen, wiederzukommen!“

Nichts weiter.

Aber ihre Augen flammten dabei in solch Ickerdem Borne, daß Irma garb und Gerhilde abnten, noch etwas Besonderes müsse die Ursache dieser plötzlichen Veränderung in dem Benehmen der Mutter gegenüber dem „gräßlichen Menschen“ gewesen sein.

Kumal in Irma garbs Köpfchen tauchten ganz eigentümliche Gedanken auf. . . .

Sie wußte, daß der Vater nicht die ganzen Jahre daher, im Ausland nach einer neuen Lebensstellung gesucht“ hatte — wie die Mutter den Todtorn gegenüber als Entschuldigung seiner kühnen Unwesenheit sties an — sondern vielmehr als „Verfolger“ in als eine Art „Schlichter“ mitten in der Nacht in ihre Haus geschlichen kam, um eben- so geheimnisvoll wieder zu verschwinden. . . . (Fortsetzung folgt.)

Tag mittags 12 Uhr im weißen Saale des hiesigen russischen Botschaftspalais, Unter den Linden, eine Trauerfeierlichkeit statt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Januar. (Sofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser besuchte heute die Vorstellung im Kgl. Opernhaus; zur Auf führung kamen „Die Hugonotten.“

Die „Tägliche Rundschau“ sollte nach Blättermeldungen für 1/4 Million an die nationalliberale Partei verkauft worden sein. Die Nachricht ist unzutreffend, zu treffend ist dagegen, daß Verkaufsvorbera dungen im Gange sind.

Münch., 3. Jan. Nach Meldungen der Blätter aus Düsseldorf hat der Reichstagsabgeordnete Pott hoff seine Stellung als SPD-Vorsitzender des Deutschen Werkmeisterverbands infolge von Unstimmigkeiten niedergelegt.

Erfenach, 3. Jan. In Raltemortheim fand eine nationalliberale Vertrauensmännerversammlung statt, welche die Kandidatur Krug ablehnte.

Spanien.

Madrid, 3. Jan. In Santander plagten gestern Abend zwei Erdbeben vor der Küste der Biscaya und zerschmetterten einen großen Teil der Küsten. Ein dritter Sprengkörper wurde in einer Nebenstraße aufgefunden.

Kokales.

Merseburg, 4. Januar.

Provinzial-Landtag. Dem Vernehmen nach ist die Einberufung des Provinzial landtags der Provinz Sachsen zum 6. März d. J. nach Merseburg in Aussicht genommen.

Berlische. Dem Landesbauinspektor Scheilhans in Erfurt ist der Charakter als königlicher Bauart Überwacht verliehen worden.

Der patriotische Verein, dessen Mitglieder sich, wie bekannt, jeden Montag an oder nach dem Ersten eines Monats versammeln, um in anregender Weise die Fragen der Tagespolitik zu besprechen, war gestern Abend zum ersten Male im neuen Jahre im „Reichsplatz“ zusammengetreten. Wie stets, fand eine gemüthliche Aussprache statt, die viel angenehme Unterhaltung und mancherlei Belehrung bot.

Städtische Nachrichten aus dem Jahre 1909. In der Gemeinde Altenburg wurden geboren 97, getauft 108 Kinder, getraut 88 Paare, es sind gestorben 94 Personen, zum heil. Abendmahl gingen 771 Personen.

Unfall. Am Neujahrstage sollten dem Aufschlüssel bei Blandis's Fabrik mehrere Wagen nach der Abendsmühle abgeholt werden, die jedoch aus unbekannter Ursache nicht von der Stelle zu bringen waren. Man behauptete sich deshalb eines anderen Wagens,

der mit voller Vehemenz auf die Puffer aufschlug, so daß die Wagen nacheinander ins Rollen kamen, und zwar so schnell, daß sie nicht zu halten waren, zumal die Bremsen nicht funktionierten. Mit Windeseile ging es durch die Klause hindurch bis auf den Bahnhofs, wo die Drehseile glücklicher Weise quer stand, andernfalls wären die Wagen in die Saale gefahren. Als der vordere Wagen auf der Drehseile stand, kippte diese in die Höhe, die nachfolgenden Wagen fuhren auf rutschend auf, und der Bremser Schierod, welcher sich in dem Bremshäuschen eines Wagens befand, wurde erheblich gequetscht, und zwar an Brust und Weinen; der Materialschaden ist nicht erheblich.

Von einer bittigen Sünderin angefallen wurde gestern Abend in einem Garten der Unteraltenburg die Frau Gärtnerin Paul hier selbst. Die Sünderin, Eigentum ihres Fleischermeisters, war am Neujahrstage ihrem Herrn entlaufen, in dem bet. Garten angelangt und hatte dort Junge geworfen. Frau Paul, welche ihre Verdräufnisse in jenem Garten zeitweise untergebracht hat, wollte etwas davon holen, als die Sünderin plötzlich auf sie zusprang und sich in voller Wut auf sie stürzte. Der Frau wurde das Jackett zerfetzt, sie rief um Hilfe, und als ein Polizei-Sergeant erschien, ging das Tier auf diesen wildend los. Später wurde dasselbe von seinem Herrn abgeholt. Die Frau hat zwar glücklicher Weise keinen erheblichen Schaden davon getragen, doch ist ihr das Vorkommnis stark auf die Nerven gefallen.

Provinz und Umgegend.

Salz, 3. Januar. Frau Rieders, deren Gemann vor einigen Monaten von ihrem Viehhaber Raempy erschossen wurde, ist aus der Haft entlassen worden. Es wird jetzt in den Blättern bekannt gemacht, daß Rieders bei Begehren um die näheren Verhältnisse gewährt habe und daß er auch selbst seinen einwandfreien Wandel geführt habe.

Wahl bei Schleiditz, 3. Dez. Am Jahreschluss wurde dem Weichenfeller Weder, wohnhaft in Wilsitz, für 25jährige treue Dienstzeit bei der Eisenbahn das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Die Ueberreicherung der Auszeichnung vollzog mittels Ansprache der derzeitige stellvertretende Stationsvorsteher, Herr Egglich.

Wahl, 3. Jan. Ein verkehrsgewaltiger Unfall wurde am Neujahrstag Abends gegen 10 Uhr gegen die Ausgänge Sauerlich verübt. Sauerlich, ein alter Mann von 76 Jahren, hatte sich bereits zur Ruhe begeben, als er an den Fensterrahmen donnerte und er aufgefördert wurde, die Tür zu öffnen. Nichts Gutes ahnend, machte Sauerlich Wagt, zog sich an, stellte sein Licht auf die Treppe und wollte zum Dachstuhl hinauf zu gehen, wor nicht so spät Einlaß begehrt. Unterdessen hatte ein Mann unterlegter Gestalt die morsige Haustür eingedrückt, die Haustür geöffnet, und

als Sauerlich wieder herunterkam, erhielt er vom Knüttel drei Schläge über den Kopf, wovon einer, da Sauerlich zum Schutze die Hand hoch hob, diese traf. Da der Fausthieb ziemlich niedrig ist, konnte der Unglückliche so recht zum Schutze ausweichen, und diesem Umstand ist es wohl zu verdanken, daß der Ueberfallene bei Besinnung blieb und kräftig um Hilfe rufen konnte, wodurch der Spitzhieb veranlaßt wurde, auszureißen. Der Nachbar hörte die Kruse, eilte herbei und traf im Tore mit dem Räuber zusammen, mußte aber nicht, worum es sich handelte. Als er die Situation übersehen, hörte er dem nach Scheuditz Enteilenden den Hund nach, leider vergeblich. Am Tatort lag ein grauer Hund, welcher offensichtlich zur Ermittlung des Bürgers führt. Die Verletzungen Sauerlichs sind bei seinem Alter höchst bedenklich.

Reinversteher, 2. Jan. Wild die 6 machen sich in unserer Flur seit längerer Zeit sehr bemerkbar; so wurden nachts mehrere Schiffe in der sogenannten „Epte“ von Einwohnern vernommen. Ein hiesiger Gutsarbeiter ging der Richtung nach und fand auch bald einen schiffgehoffenen Fasan; gleichzeitig sah er auch einen Mann in Arbeiterkleidung mit einem Rucksack im Polze sich zu schaffen machen, leider kam ihm aber trotz längerem Suchen der vermutliche Wildhieb nicht wieder zu Gesicht. Auch zu der Feldmark sind Hirsche schon sogenannte Frettler er gesehen worden, welche, nachdem sie sich vergewissert hatten, daß sie „reinen Wind“ hatten, regelrechte Treiben veranstalteten. Dabei wurden geräuschlose Waffen benutzt, denn man sah Hasen sich überschlagen, obgleich keine Schüsse vernommen wurden. Auch in der Nachbarschaft der Hühler sind vor einiger Zeit Schlingen gefunden worden. In einer von diesen ist das Pferd des Jagdpächters und Rittergutsbesizers Dr. von Richter-Döhlig unglücklicherweise hängen geblieben, wovoor es sich derartige Verletzungen zuzog, daß es lange Zeit arbeitsunfähig war.

Sonneberg, 3. Jan. Die Müllfabrik von Heublen ist vollkommen niedergeb rann. Der Schaden ist sehr bedeutend. Zahlreiche Arbeiter sind braslos geworden. Die Entschädigungssache ist unklar.

Erfurt, 3. Jan. Auf der Leipziger Straße wurde gestern das vierjährige Mädchen des Arbeiters Sub u von einem ausschlagenden Pferde am Kopfe so schwer verletzt, daß das Kind bald darauf im städtischen Krankenhaus starb. Der bedauerliche Vorfall trat sich in der Weise zu, daß das Kind und das Pferd, das von einem Manne geführt wurde, zugleich einem Straßengähwagen ausweichen mußten. Als der Wagen vorüberfuhr, scheute das Pferd und schlug aus, wobei das Unglück geschah. Die Leipzigerstraße hat an jener Stelle keinen für Fußgänger reservierten Weg.

Nordhausen, 3. Jan. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern nachmittag in der letzten Stunde in der Wolfstraße. Während das Mitglied des städtischen Orchesters,

Musiker Schrickel, im Theater dienlich beschäftigt war, wollte seine 71 Jahre alte Gattin zu Hause das Abendbrot rüsten. Als sie mit der brennenden Lampe an den Tisch trat, bekam sie einen ihrer epileptischen Anfälle, an denen sie seit langen Jahren litt, und fiel um; dabei explodierte die Lampe und das brennende Petroleum ergoß sich über die Unglückliche, die vollständig verbrannte.

Noblen, 3. Januar. Eine überaus freche Räubererei verübte am letzten Mittwoch ein Strödl im Fleischermeister Berfel'schen Laden. Die Infolge des Abingelschens den Gefäßraum betretende Mutter des Berfel bemerkte zu ihrem Schrecken, daß ein fremder Mann sich an der Ladentafel zu schaffen machte. Ehe die Frau noch an etwas anderes denken konnte, schleuderte sie der Strödl durch einen kräftigen Stoß zu Boden und bemächtigte sich der Aufwahrung des Geldes dienenden Kasse mit der er eilig verschwand. Eine Spur des Verbrechers ist noch nicht entdeckt worden. Die letzte Kasse wurde am anderen Tage an der Weipziger Gasse aufgefunden. Angeblich hat der Kassenbestand etwa 60 Mark betragen. Hoffentlich führen die alsbald aufgenommenen Recherchen zur Ermittlung des Räubers.

Rügen, 2. Januar. Ein böses Geschick hat den hiesigen Handelsmann Herrn Rudolf Weder betroffen. Derselbe war am letzten Donnerstag in Begleitung seines Schwagers, seines Besitzer — einem gelben mit 2 Goldstücken bespannten Hinterlader — nach Grogg'schen in Gefahren und dort zu kurzer Paß im Gashof vor Sonne abgefahren. Hier trafen sie die Gebrüder Wegner aus Göt hewitz bezw. Uda, welche sich sofort zu ihnen stellten und Herrn Weder zum Verkauf seiner Pferde zu überreden suchten. Während der eine, der Handelsmann Paul Wegner aus Göt hewitz, scheinbar mit Herrn Weder über den Ankauf der Pferde eifrig verhandelte, hatte sich sein Bruder des vor dem Gashofe stehenden Gefährts bemächtigt und sich heimlich davon gefahren. Er hatte seinen Weg — wie die angefertigten Ermittlungen ergaben — über Domsen nach Bagau genommen, wo er die Pferde für kurze Zeit in einem Gashofe einstellte. Inzwischen war es dem in Grogg'schen zurückgebliebenen Karl Wegner gelungen, auf seinem Fahrtrabe ebenfalls zu entkommen und sich in Bagau wieder mit seinem Bruder zu vereinigen. Von hier aus sind die beiden Gattner, welche schon früher ähnliche Mauther ausgeführt haben sollen, nach kurzem Aufenthalt mit dem Geheiß spurlos verschwunden. Dieselben sollen sich nach Proßen zu gewandt haben.

Wittenfeld, 3. Jan. Ein Schuttschreck wurde am Neujahrstage in der Gm. Schm. Griesheim Eckikon Wert II. verübt. Dem dort beschäftigten Arbeiter Richard Wähne aus Groppen schüttete man in seine Kaffeekanne Lauge. Als dieser daraus trinken wollte, verbrannte er sich Mund und Rachen, so daß er dem hiesigen Kreisankenhause überwiefen werden mußte. Man ver

Die Memoiren des Barons Vefera.

Wien, 3. Januar.

In den ersten Novembertagen des vorigen Jahres farb, wie gemeldet, in Colombo in Südamerika der Baron Louis Vefera, dessen Tod dem Ministerium des Kaiserlichen Hauses durch ein Kableltelegramm mitgeteilt wurde. Die Identität des Toten wurde be dächtlich festgestellt und dessen Papiere beschlagnahmt. Baron Vefera hatte aber schon vorher einige Aufzeichnungen an einen Freund gelangt, der diese Papiere einer österreichischen Zeitschrift zur Verfügung stellte. Baron Vefera hat die Verfügung getroffen, daß diese Aufzeichnungen erst nach seinem Tode veröffentlicht werden sollten. Nach den veröffentlichten Papieren lernte Kronprinz Rudolf die Schwester des Barons, die Baroness Marie Vefera, in Wien am Turf kennen. Baron Vefera nennt seine Schwester das schönste und züftsamste Mädchen, das jemals lebte, durchaus nicht groß, sondern klein und zierlich. Der Kronprinz erfuhr, daß die Baroness bei Gräfin Karisch verkehrte. Von dieser Zeit an erlitten der Kronprinz zur größten Ueberraschung der Gräfin bei ihren gesellschaftlichen Abenden, bis er die Baroness einmal traf. Auf diese Weise wurde die Bekanntschaft zwischen dem Kronprinzen und der Baroness eingeleitet. Gräfin Karisch fuhr mit der Komtesse sehr häufig in den Prater, wo der Kronprinz zu Pferde hinterkam. Der Kronprinz meinte, wie die Baroness ihrem Bruder und ihrer Mutter erzählte, es sehr ernst; er habe ihr die Wölfe kumbgeben, sich scheiden zu lassen, um dann mit Baroness Marie eine morganatische Ehe einzugehen. Denselben Plan teilte der Kronprinz dem Bruder der

Baroness mit. Er sagte gleich, daß er sich die großen Schwierigkeiten nicht verhehlen könne, die seinem Wunsche im Wege stehen könnten. Der Bescheid des Kronprinzen mit Marie Vefera wurde bald Tagesgespräch der Wiener Gesellschaft. Die Gemahlin des Kronprinzen schickte eine Hofdame zur alten Baronin Vefera, und dieser wurden bestige Vorstellungen gemacht. Die Familie der Baroness beschwor den Kronprinzen, von seinem Plane abzulassen. Er blieb aber bei seinem Entschlusse.

Ueber die Katastrophe bei Meyering berichten die Briefe: „Wir fuhren am 23. Januar 1889 zur Jagd nach Meyering—. Seine königliche Hoheit, Bombelles, Graf Hoyos und ich; Söglengy war eingeladen, aber die Einladung gelangte zu spät an ihn. Die Jagd war sehr schlecht. Am 29. Januar sahen wir alle in der Bauentube, als Marie ankam; wir drei zogen uns von den anderen zurück und Seine Kaiserliche Hoheit sagte, daß er jede Hoffnung aufgeben müsse, denn er werde seine Lieben nicht durchsehen können. Er wurde dem Kaiser, noch der Kaiserin etwas abtrug. Marie sprach kein Wort, und als Seine Kaiserliche Hoheit sie aufforderte, doch etwas zu sagen, schweig sie anfangs. Dann aber antwortete sie ganz leise: „Mir bleibt nur der Tod übrig!“ Der Kronprinz ließ sich noch von der Kapelle viel vorspielen und zog sich gegen Mitternacht in sein Schlafgemach zurück. Er hatte befohlen, ihn um 6 Uhr früh zu wecken. Einige Minuten nach 7 Uhr entkam im Schlafhause Kärm. Wir erhoben uns alle. Karisch, der im Vorzimmer des Kronprinzen schlief, erzählte, daß Seine Kaiserliche Hoheit um 6 Uhr früh in das Vorzimmer getreten

sei und ihm gesagt habe, er wolle noch eine Stunde schlafen. Um 7 Uhr habe er, Karisch, getropft, habe dann die Tür öffnen wollen und bemerkt, daß sie verriegelt sei. Er war dann zu Bombelles geeilt, und dieser habe auch getropft. Graf Bombelles rief dann Hoyos und mich. Wir beschloffen, die Tür gewaltsam zu öffnen, und wir drückten sie auch ein. Die Houleuz warer tief herabgefallen. Vier Kerzen brannten; sie waren fast abgebrannt. Der Kronprinz lag im Bett tot. Seine rechte Hand hing aus dem Bett hervor. Auf dem Teppich lag der Revolver. Die rechte Schläge des Kronprinzen wies eine kleine Wunde auf. Baroness Marie sahen wir anfangs nicht. Eine weiße Decke hüllte sie vollkommen vom Kopf bis zu den Füßen ein. Auf ihrem Nachtschiffen stand ein Glas mit silbernem Köpfel. Sie hatte sich vergiftet. Unter dem Leuchter lagen vier geschlossene Briefe und ein offener. Um 8 Uhr früh rief Graf Bombelles nach Wien; er sagte zwei Pferde zu Tode. Ich verständigte das Stütz Heiligkreuz. Baroness Marie's Leiche wurde in einen einfachen Holzarg gebettet und dieser wurde durch den Wald nach dem Friedhof zu Heiligkreuz getragen. Nur Mama und ich gaben ihr das letzte Geleite. Mama und ich wurden dann erlucht, das Land zu verlassen.“

Enthüllungen der Prinzessin Luise.

Paris, 3. Januar. Prinzessin Luise von Belgien hatte unlängst von Köln aus gedroht, sie würde der erlauchten Welt neue Enthüllungen über das Leben an dem europäischen Höfen vorsetzen, vor namentlich den Schätzer lästern, der noch immer über dem Drama von Meyering liegt, für den Fall, daß

man ihr in Belgien die ihr angeblich noch zukommenden Erbhngen nicht erweisen oder die Schwierigkeiten beim Antritte der Erbschaft ihres Vaters bereiten sollte. Schon heute führt sie einen Teil dieser Drohungen aus, denn Dr. H., der bereits mehrfach im Pariser „Matin“ für sie eingetreten war, und der dem Herrn Watachich nahe, außerordentlich nahe stehen soll, bringt in dem genannten Blatt eine zwei Spalten lange Darstellung über die Vorfälle von Meyering, die nicht wesentlich von dem abweicht, was man bereits hier und da unter der Hand darüber erfahren hatte. Das einzige Neue, was der sogenannte Dr. H. auf eigene Verantwortung anführt, ist, daß er behauptet, Erzherzog Rudolph von Oesterreich sei nicht von einem einzelnen Manne getötet worden, sondern gewesen einem Massengenzensausbruch zum Opfer gefallen, und einer seiner Mörder habe der Prinzessin Luise von Belgien, der vor maligen Prinzessin von Koburg, ganz besonders nahegestanden.

Zu diesen Ausführungen bemerken die „Leipz. Anst. Nachr.“: „Wer den Schlag geföhrt hat, weiß der anonyme Freund der Prinzessin Luise, der für den Artikel zeichnet, nicht, doch macht er es ziemlich wahrscheinlich, daß der Prinz von Koburg unter den Tödgern gewesen war. Nach dieser Darstellung gehört der geliebteste Gatte der Prinzessin Luise zu Männern, die den Tod des Kronprinzen Rudolfs, des Gatten der Prinzessin Stephanie, auf dem Gewissen haben. Wenn die Prinzessin noch weiter solche Kaiserzeiten verhölet, kann sie damit noch ganz gute Geschäfte machen.“

mutet in dem Arbeiter Wiese l aus Greppin den Täter, der auch verhaftet wurde, aber vorläufig noch je Schuld leugnet.

Gotha, 2. Jan. Wie bereits gemeldet, wurde hier der „Banker“ Wolf unter dem dringenden Bedachte, durch den Vertriebs des Serientosen sich des Vertriebs Schuldig gemacht zu haben, verhaftet. Vor einigen Monaten tauchte hier in Gotha ein Herr namens Hans Wolf auf, nannte sich Bankier und gründete die Serientosengesellschaft Thüringia. Angeblich stammt auch er aus Hamburg. Die Prospekte seiner Gesellschaft wurden indolgent weit von hier, z. B. in Westfalen, verbreitet. Auf diese Weise vermied er es, in direkte Verbindung mit seinen Kunden zu kommen. Hier in Gotha wusste man wenig von seiner geschäftlichen Spezialität. Schließlich liefen aber bei der Polizei, bei Zeitungen und an anderen Stellen sehr viele Anfragen ein, welche sich alle auf den Geschäftsbetrieb bei der Thüringia bezogen und welche den Staatsanwalt schließlich veranlassten, sich den interessanten Fremdling etwas näher anzusehen. Die Geschäftsbücher wurden beschlagnahmt, er selbst blieb aber vorerst noch auf freiem Fuß. Dann aber schritt die Staatsanwaltschaft zu der Verhaftung des Wolf. Der Zeit, mit dem diese „Bankiers“ zu arbeiten pflegen, ist allgemein derselbe. In bombastischer Tone wird in Vorträgen, welche man durch die kleinere Presse verbreiten läßt, zum Spiel von „Staatslösen“ aufgeführt. Auf einer anhängenden Bestellkarte verpöchtelt sich der Spielwuzzi zur Annahme eines ganzen oder halben Anteils für 6, resp. 3 Mark. Erst wenn er die erste Zahlung geleistet hat, erhält er die Statuten, aus denen er nun erfährt, daß er volle 12 Monate hindurch denselben Beitrag zu leisten hat, daß die Gemine erst am Ende dieser Frist ausgezahlt werden und daß er alle Ansprüche verliert, wenn er vorher die Zahlung verweigert. Ist sehr aufmerksam lesen sieht er auch, daß er nur den hundertsten Teil eines Gewinnes beanspruchen kann, da zu der Gesellschaft 100 Mitglieder gehören. Auf diese anfängliche Beschwörung gründet sich auch das Verfahren wegen Betrugs.

Thale, 3. Jan. Hier wurde ein 58 Jahre alter Lehrer, der bereits 30 Jahre lang verheiratet; derselbe wohnt in Königsaue und brachte mehrfach seine Ferien hier zu, und zwar in Begleitung eines noch minderjährigen Mädchens, das er für seine Pflegeschwester ausgab, was dieses aber in Wirklichkeit nicht war. Die Polizei legte sich in's Mittel und verhaftete den Lehrer, der ins Gefängnis nach Quedlinburg gebracht wurde; das Mädchen, die Tochter eines Bergmanns, soll einer Erziehungsanstalt überwiesen und gegen die Wirtin, welche die beiden herbergt hatten, Untersuchung eingeleitet werden.

Salle a. S., 3. Jan. Gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr drangen Diebe in die Wohnung des Fleischermeisters Franz Wacker ein, wo sie alle Bekühter gemalt öffneten und die Sachen durcheinander warfen, bis sie einen Beutel mit rund 800 M. fanden. Auch einige Wertgegenstände des Spikbuben in die Hände.

Bom Harze, 3. Jan. Eine Belohnung von 500 Mark hat die Eisenbahndirektion Caspel für Ermittlung des Täters ausgesetzt, der in der Nacht zum 25. Dezember beim Wegeübergang bei Lauterberg einen schwereren Hefebesthlitten auf das Eisenbahngleis gestellt hat.

Weimar, 3. Jan. Es hat sich herausgestellt, daß der flüchtige Vanqueter Schulze schon längst mit Unterbilanz gearbeitet hat; er hat eine halbe Million Geld mit auf die Reise genommen, das ihm nicht gehörte.

Anna, 31. Dez. Im benachbarten Munscha ist in der Nacht zum Donnerstag das acht Wochen alte Kind der Museschenschen Eheleute infolge Explosion der Petroleumlampe verbrannt. Die Eltern hatten sich zum Vergnügen begeben und das Kind allein zurückgelassen. Der Kopf des Kindes war vollständig verlohrt.

Seeburg bei Eisenberg, 30. Dez. Der Koffath W. hier selbst, bei dem der Gerichtsvollzieher öfter zu tun hatte, sollte gestern wieder gepfändet werden; aus Mangel hierüber bildete er seine Schenke und Stallungen an und erlangte sich dann an dem Fensterwerk seiner Schlafkammer. Das Vieh konnte von dem Nachbarn gerettet werden, während die Schenke und Stallungen vollständig niederbrannten. W. soll dem Trunk ergeben gewesen sein.

Wemar (Kreis Merseb.), 2. Januar. W. l. d. r. er treten gegenwärtig in den hiesigen Auegebieten wieder auf. Unweilen, Nachts hatte man in letzter Zeit Gelegenheiten, nach verschiedenen Seiten hin Schiffe fallen zu hören, die nur von solchen Beuten herühren können. Im Weimarischen Holz wurde kürzlich an der Fährte gesehen, wie Wilderer ein Reittreiben veranfaßt hatten. Nach dem vorhandenen Schneeeis war ein Stiel Reittreiben im Feuer gefallen und ein zweites angeschossen worden; letzteres ist auch kurz darauf von einem Fortbeutern aufgefunden. Die Dreifigkeit der Wilderter ist soweit gegangen, daß sie selbst am hellen Tage jagten.

Witten, 2. Jan. Silvester feierte das Ehepaar Siebnadermeister Mittel das Fest der diamantenen Hochzeit im Alter von 85 und 82 Jahren bei guter Gesundheit im Kreise der Kinder und Kindeskiner. Meister Mittel verrichtet noch seine Arbeit. Er unternimmt noch hundertlange Wege.

Luftschiffahrt.

Berlin, 3. Jan. Das Militärluftschiff „M. III“ wurde heute vormittag 11 1/2 Uhr durch die hier anwesenden kommandierenden Generale besichtigt. Major Groß hatte die Führung übernommen. Sodann machte „M. III“ mehrere Aufstiege, an denen sich verschiedene Generale beteiligten.

Wittenfeld, 3. Jan. Der Wittenfeld'sche Silvester, abends 10 Uhr 45 Minuten, bei südwestlichen Winden zu einer Nachtfahrt auf, wobei er Wölitz, Belgj, Potsdam, Spanbau, Rehdorf und das Brandenburgisch-mendenburgische Seenplateau überflog. Nach 15stündiger Fahrt landete er sehr glatt bei Ritterzoll Roslin unweit Anklam (Ostsee).

Salle, 30. Dez. Auf das Gerüchten der Luftschiffbaugesellschaft Juppelin ist auf dem großen, ebenen Gelände des Exerzierplatzes an der Heide ein Unterplatz für lenkbare Luftschiffe von dem Stadtbauamt hergestellt worden. Der Platz befindet sich an der Lettiner Ecke, etwa 600 Schritte gegenüber der Heide und dem Gasthaus „Erholungsheim“. Die Anlage gleicht einem großen Kanalverschlus, von dem man nur den Deckel sieht und erhebt sich nur wenig über dem Erdboden. Darin befindet sich ein in Zement gemauertes großer Raster mit Rette und Ring. Etwa 250 Schritte davon entfernt sind vier etwa einen halben Meter hohe Grenzsteine, welche die Inschrift „Z. N.“ tragen. Diese Steine blieben die Ausdehnungen der Luftschiffe angeben und wohl auch zur Befestigung derselben mit dienen.

Järsch, 3. Januar. Ein hochinteressantes Ereignis wird sich im nächsten Sommer am Genesee abspielen. Nach Vereinbarung zwischen den Luftschiffvereinen Frankreichs und der Schweiz soll vom 19. bis 26. Juni zwischen dem Port Venant bei Lausanne und dem französischen Aéroport de la Vaux ein großes internationales Flugwettbewerb stattfinden über den Genesee auf seiner größten Breite stattfinden. Der Wettbewerb soll auf zweitägigen, die Werbung auf dem französischen Ufer stattfinden. Die Preisung und in Aussicht gestellt. Man erwartet die Beteiligung der besten Piloten.

Automobil-Gronit.

Hamburg, 3. Januar. In Odesa in der Goltstein wurde der 12jährige Sohn des Arbeiters Kleinig von dem durchfahrenden Automobil der Frein von Hammerstein-Logien überfahren und getötet. Augenzeugen behaupten, daß das Automobil in rasender Fahrt gefahren sei.

Vermischtes.

Bonn, 3. Jan. In der Süsantencaserno wurde vorgestern Nacht der Huiar Gronitz mit dem Huiar Fritz erschossen.

Falkenstein i. Taunus, 3. Jan. Touristen machten in der Strengkälte auf dem Wälzigen einen Mysterienfund. Sie entdeckten dort eine große Ladung gewonnenen Blutes und ein halbes Kilo Gramm. Die Falkensteiner Wälder hat das Masternesse und eine Probe des Blutes dem Gerichtschemiker Dr. Kopp in Frankfurt a. M. gesandt. Dieser stellte fest, daß es sich um Menschenblut handelt; außerdem fand er an dem Masternesse ein kleines Knochensplitter. Selbstaus Homburg v. d. H. durchsuchten bereits den Wald, aber ohne Erfolg. Die Behörden setzen die Nachforschungen eifrig fort.

Dresden, 3. Januar. Der Amtsrichter Max Schindler von hier, der wegen etwa 100 000 Mark Schulden flüchtig geworden war, hat sich auf der Schifferwand bei Bobendamm am Neujahrstag erschossen.

Schweidnitz, 3. Jan. Hier ist in das Geschichtsbücher des Grenadierregiments Nr. 10 ein neuer Eintrag verzeichnet worden. Der Tod hat zum Öffnen der Studentur einer Zentrumshöhle, zum Erbrechen zweier hölzerner Schränke ein eisernes Schwertmesser und zum Anheben eines eisernen Schwertes wahrscheinlich Handbohrmaschinen benutzt. Entweder sind eine Anzahl von gebrauchten Werkzeugen in Buchform und einige Aktenstücke sowie ein Siegel des Regiments. Die Staatsanwaltschaft hat eine Belohnung von tausend Mark ausgesetzt für Angaben, die zur Ergreifung des Täters führen.

Wandl (Sachsen), 3. Jan. Einen Mordversuch machte hier am Neujahrsmorgen der etwa 60jährige Fischer Heinrich Müller aus Lugau, indem er 3 Revolverkugeln auf den 65jährigen Anton Raabe aus Stolberg abföhr, deren eine letzteren in den Rücken traf, während die beiden anderen Augen an

der Seite und am Schenkel abprallten. Die Kugeln durchdrangen, schloß sich Müller eine Augen in den Kopf und war sofort tot.

Einig, 3. Jan. Gestern extrant auf dem Sittino See bei Briesen vier Kinder. Abends drang auf dem See ein Schiffe ein, das sonnenlich die drei dort befindlichen Kinder retten. Auf dem Schiffe ertrant ein 16jähriger Schüler. Von anderer Seite wird noch gemeldet: Gestern extrant auf dem Sittino bei Briesen vier Kinder des Steinigermüllers Schramm und ein Kind des Drehschmiedes Riese. — In Uffersbach drach ein Sehten ein und verfant. Zwei darin findende Kinder konnten sich retten. — Auf den Briesener Schloßsee ertrant am Neujahrstag der 16jährige Schüler Schlabow. — Auch in der Provinz D. h. r. e. u. g. ereigneten sich beim Schiffschiffen mehrere Unfälle: Auf dem Oberrhein bei Lügen drachen sechs Personen ein, von denen zwei, junge Kaufleute, ertranten. Aus Rhein wird gemeldet, daß dort der 15jährige Schüler Pisanzi und auf dem Innflusse der 14jährige Schüler Wasserer ertranten und ertranten sind. Dasselbe Schiffe hatten in Groß-Riesberg in dem Biedersee. Sie die 18jährige Tochter des Gutesbesizers Jellinski und ihr Bruder, der als Student sich zu Besuch im Elternhause aufhielt.

Hamburg, 3. Januar. Die Tochter eines Münchener Bankdirektors und Generalconsul unterliege ein Liebesverhältnis mit einem ehemaligen preussischen Offizier, das nicht die Billigung der jungen Dame fand. Kurz entschlossen mietete der Verehrer ein Automobil und brachte seine Auserwählte in einer Gebirgskammerzelle unter. Die Eltern alarmierten die Polizei, die ihrerseits die Genesermerie in Bewegung setzte, und bald war der Aufenthaltsort des Pärchens aufgefunden. Einer Zurückführung nach der eiereligen Wohnung setzten die beiden aber den heftigsten Widerstand entgegen. Sie hatten sich in einem Zimmer eingeschlossen und drohten, Selbstmord zu begehen, wenn man sie gewaltsam trennen wollte. Erst als einige Verwandte der jungen Dame eingetroffen waren, gelang es deren Überredungsversuche, sie zur Rückkehr ins Elternhaus zu bewegen.

Sandau, 3. Jan. Am Neujahrstag erkrankte sich in seiner Wohnung der verheiratete Vätergehilfe Sebastian Schurer, nachdem er vorher sein 1 1/2 jähriges Kind aufgehängt hatte. Dieses fiel, es sich bewegte, vom Nagel herab und blieb so an dem Leben. Das Motiv der Tat war Burch zur Bestrafung.

München, 3. Jan. Der 30jährige Zementarbeiter Korber, der sich in der Neujahrnacht tot berannt hatte und mehrfach auf die Straße befördert wurde, holte aus seiner Wohnung ein dachartiges Messer, nach damit wütend um sich und verletzte den Arbeiter Siegen so schwer, daß dieser nach einigen Stunden starb.

Kleines Feuilleton.

Das Geheimnis im Schreibisch. Aus Frankfurt a. M. 31. Debr. wird gemeldet: Vor einigen Tagen kaufte der Wagenbauer Otto Rasch bei einer Versteigerung zwei amerikanische Schreibische, sogenannte Diplomaten-Schreibische. Diese Schreibische werden bekanntlich automatisch verschlossen, wenn man die Schlüsseldeckel schließt. Als Rasch hatte die beiden Tische einige Tage im Werk hatte, bemerkte er, daß der Mechanismus nicht richtig funktionierte. Er machte sich sofort daran, den Mechanismus zu untersuchen und fand in einem der Fächer, daß sich Papier zwischen den Verschluß gestemmt habe. Rasch erkannte war er aber, als er die Papiere näher betrachtete und fand, daß es Bergwerksaktien waren, und zwar im Betrage von 16.000 Mark. Rasch machte dem Gerichtsvollzieher sofort von dem Funde Mitteilung, sodah die Wertpapiere wieder an ihren eigentlichen Besitzer zurückgeliefert wurden.

Der durchgebrannte Hase. Eine Geschichte, die wie ein Aprilscherz klingt, erzählt das „Reit Journal“: Ein Bauer namens Redon hatte auf dem Markt in Laual fünf 180 Pf. Stroh und Heu verkauft und die Goldmünzen, wie es die Bauern zu tun pflegen, in einen Zipfel seines Taschentuches gebunden. Mit dem Tuch in der Tasche ging er dann aufs Feld, um zu arbeiten. Pöblich entdeckte er in einer Ackerfurche einen schlafenden oder halbschlafenden Hasen, den er durch einen Schlag auf den Kopf betäubte. Er schickte sich an, dem Tier mit dem Taschentuche die Hinterbeine festzubinden und mit der leicht erungenen Beute im Triumph nach Hause zurückzukehren, als der Hase plötzlich aus der Betäubung erwachte, ihm mit einem gewaltigen Satz aus der Hand schlüpfte und mit dem Taschentuche und den Goldmünzen das Bettel suchte. Das Bäuerlein wartet noch auf ihn. . . .

Ein schweres Bootsunfall, das schon am ersten Weihnachtstertage passierte, aber erst jetzt bekannt wird, wird aus Kooten berichtet. In einer Ortschaft in der Nähe zur Kootenwille wollten 35 junge Leute zur Weihnachtsfeier gehen, wobei sie einen Fluß überqueren mußten. Der Kahn geriet ins Schwanken, so daß Wasser eindrang. Der Kahn sank und 23 Personen fanden den Tod in den Wellen. Die übrigen wurden gerettet.

Die große Kälte in Amerika. In der ganzen Gegend zwischen Chicago und dem Atlantischen Ozean herrscht eine fast artische Kälte. Der Hudsonfluß ist völlig mit Eis bedeckt. Große Eisblöcke hindern jeden Schiffs- und Bootverkehr. Große Herd herrscht unter den zahlreichen Arbeitern und Döbädleren, die infolge der Kälte und der Schneefälle nichts zu tun haben und hrolos sind. Die Wäzle sind infolge dessen überfüllt. In großen Scharen ziehen Arbeiterlose von Hande in die Städte. Auf dem Wege nach Chicago wurden sechs heimatslose Wanderer erfroren aufgefunden.

Für sechs Millionen Tabak verbrannt. Wie aus Alexandria (Aegypten) gemeldet wird, wurden am letzten Sonntag nachmittag durch Großfeuer die Tabakvorräte des Zollpfeisers in Alexandria fast gänzlich vernichtet. Erst nach längeren Bemühungen und unter Hilfe von den Matrosen des deutschen Kanonenbootes „Fregate“ gelang es, den Brand zu löschen. Der Schaden wird auf mindestens 300.000 Pfd. Sterling geschätzt.

60 Seeleute ertrunken. Nach dem „Berl. Kolonialz.“ haben bei Saint Jean (Neufundland) große Stürme die neufundländische Fischerbootsflotte fast vernichtet. 12 Fährzeuge sind untergegangen, zahlreiche andere Schiffe haben schwere Havarien erlitten. 60 Seeleute fanden den Tod in den Wellen.

Das Universitätsstudium in Deutschland im Winter 1909/10. Die „Münch. Post.“ berichtet: An den 21 Universitäten des Reichs befinden sich im laufenden Winterhalbjahr 52 407 Studierende, darunter 1850 weibliche gegen 48 730 im Vorjahr und erst 32 800 vor zehn, 20 000 vor dreißig Jahren. In dem Zustuf zu den einzelnen Fakultäten beim Studienfächer haben sich diesen Winter gegenüber der bisherigen Entwicklung einige bemerkenswerte Änderungen ergeben. Ganz erheblich, wie schon seit einigen Semestern, sind die Philosophen, Philologen und Historiker in die Höhe gegangen, die von 12 110 im Vorjahre auf 14 493 stiegen und damit die volle Hälfte der Gesamtanzahl der in Anspruch nehmen. Die Mediziner, die seit Jahren ihren Stand vermerzt sehen, steigerten ebenfalls ihre Zahl sehr beträchtlich; sie zählen jetzt 10 135 gegenüber 8877 im Vorjahre und 6080 vor vier Jahren. Eine bedeutende Zunahme weisen weiter die Zahnärzte auf, die 1395 zählen gegen 1088; die Mathematiker und die Naturwissenschaftler stiegen von 6818 auf 7349, die evangelischen Theologen von 2194 auf 2320, die katholischen von 1670 auf 1698 und die Kandidaten des Forstdienstes von 125 auf 129. Der Rückgang ist am stärksten bei den Pharmazeuten, die 1279 zählen gegen 1570; die Kameraristen bzw. Landwirte gingen von 2208 auf 2085 zurück, während die Juristen ihren Stand geringfügige Abnahme von 11 355 auf 11 317 zu verzeichnen haben.

Eine Ueberflutungskatastrophe in Bulgarien. Aus Südbulgarien werden große Ueberflutungen gemeldet. Bei der Station Rastniza, östlich von Pflippel, stürzte am Sylvesterstage die Bahndrücke ein, nachdem kurz vorher der Orientexpress aus Konstantinopel darüber gefahren war. Der Verkehr auf der Hauptstrecke Sofia-Konstantinopel ist unterbrochen und dürfte bis abends durch Umleitungen wieder aufgenommen werden. — Das Hochwasser ist noch im Steigen begriffen. Mehrere Ortschaften stehen noch unter Wasser.

Ueber die Frau am Dirigentenpult hatte die „Berl. Zeit.“ am Montag eine Rundfrage erlassen. Unter anderem äußerte sich Richard Strauß folgendermaßen: „Gute Kapellmeister werden von Frauen dirigiert, warum nicht auch das ganze übrige Orchester?“ — Ein stadtbekannter Münchner wurde einmal gefragt, ob er musikalisch sei? Er antwortete: „Musikalisch bin ich nicht, aber dirigieren kann ich“. Es kommt eben alles darauf an, was man unter Dirigieren versteht. —

mit Eis bedeckt. Große Eisblöcke hindern jeden Schiffs- und Bootverkehr. Große Herd herrscht unter den zahlreichen Arbeitern und Döbädleren, die infolge der Kälte und der Schneefälle nichts zu tun haben und hrolos sind. Die Wäzle sind infolge dessen überfüllt. In großen Scharen ziehen Arbeiterlose von Hande in die Städte. Auf dem Wege nach Chicago wurden sechs heimatslose Wanderer erfroren aufgefunden.

Für sechs Millionen Tabak verbrannt. Wie aus Alexandria (Aegypten) gemeldet wird, wurden am letzten Sonntag nachmittag durch Großfeuer die Tabakvorräte des Zollpfeisers in Alexandria fast gänzlich vernichtet. Erst nach längeren Bemühungen und unter Hilfe von den Matrosen des deutschen Kanonenbootes „Fregate“ gelang es, den Brand zu löschen. Der Schaden wird auf mindestens 300.000 Pfd. Sterling geschätzt.

60 Seeleute ertrunken. Nach dem „Berl. Kolonialz.“ haben bei Saint Jean (Neufundland) große Stürme die neufundländische Fischerbootsflotte fast vernichtet. 12 Fährzeuge sind untergegangen, zahlreiche andere Schiffe haben schwere Havarien erlitten. 60 Seeleute fanden den Tod in den Wellen.

Das Universitätsstudium in Deutschland im Winter 1909/10. Die „Münch. Post.“ berichtet: An den 21 Universitäten des Reichs befinden sich im laufenden Winterhalbjahr 52 407 Studierende, darunter 1850 weibliche gegen 48 730 im Vorjahr und erst 32 800 vor zehn, 20 000 vor dreißig Jahren. In dem Zustuf zu den einzelnen Fakultäten beim Studienfächer haben sich diesen Winter gegenüber der bisherigen Entwicklung einige bemerkenswerte Änderungen ergeben. Ganz erheblich, wie schon seit einigen Semestern, sind die Philosophen, Philologen und Historiker in die Höhe gegangen, die von 12 110 im Vorjahre auf 14 493 stiegen und damit die volle Hälfte der Gesamtanzahl der in Anspruch nehmen. Die Mediziner, die seit Jahren ihren Stand vermerzt sehen, steigerten ebenfalls ihre Zahl sehr beträchtlich; sie zählen jetzt 10 135 gegenüber 8877 im Vorjahre und 6080 vor vier Jahren. Eine bedeutende Zunahme weisen weiter die Zahnärzte auf, die 1395 zählen gegen 1088; die Mathematiker und die Naturwissenschaftler stiegen von 6818 auf 7349, die evangelischen Theologen von 2194 auf 2320, die katholischen von 1670 auf 1698 und die Kandidaten des Forstdienstes von 125 auf 129. Der Rückgang ist am stärksten bei den Pharmazeuten, die 1279 zählen gegen 1570; die Kameraristen bzw. Landwirte gingen von 2208 auf 2085 zurück, während die Juristen ihren Stand geringfügige Abnahme von 11 355 auf 11 317 zu verzeichnen haben.

Eine Ueberflutungskatastrophe in Bulgarien. Aus Südbulgarien werden große Ueberflutungen gemeldet. Bei der Station Rastniza, östlich von Pflippel, stürzte am Sylvesterstage die Bahndrücke ein, nachdem kurz vorher der Orientexpress aus Konstantinopel darüber gefahren war. Der Verkehr auf der Hauptstrecke Sofia-Konstantinopel ist unterbrochen und dürfte bis abends durch Umleitungen wieder aufgenommen werden. — Das Hochwasser ist noch im Steigen begriffen. Mehrere Ortschaften stehen noch unter Wasser.

Ueber die Frau am Dirigentenpult hatte die „Berl. Zeit.“ am Montag eine Rundfrage erlassen. Unter anderem äußerte sich Richard Strauß folgendermaßen: „Gute Kapellmeister werden von Frauen dirigiert, warum nicht auch das ganze übrige Orchester?“ — Ein stadtbekannter Münchner wurde einmal gefragt, ob er musikalisch sei? Er antwortete: „Musikalisch bin ich nicht, aber dirigieren kann ich“. Es kommt eben alles darauf an, was man unter Dirigieren versteht. —

Die große Kälte in Amerika. In der ganzen Gegend zwischen Chicago und dem Atlantischen Ozean herrscht eine fast artische Kälte. Der Hudsonfluß ist völlig mit Eis bedeckt. Große Eisblöcke hindern jeden Schiffs- und Bootverkehr. Große Herd herrscht unter den zahlreichen Arbeitern und Döbädleren, die infolge der Kälte und der Schneefälle nichts zu tun haben und hrolos sind. Die Wäzle sind infolge dessen überfüllt. In großen Scharen ziehen Arbeiterlose von Hande in die Städte. Auf dem Wege nach Chicago wurden sechs heimatslose Wanderer erfroren aufgefunden.

Telegramme und letzte Nachrichten. Wien, 3. Jan. Infolge einer Lampenexplosion entbrach in der Wohnung des Arbeiters Noma in Piarke bei Gnesen ein Feuer. Die beiden allein zurückgelassenen Kinder im Alter von drei und vier Jahren kamen dabei in den Flammen um.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkränke Kufuke Nahrung für: Kinder sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1708021119100105-14/fragment/page=0003

DFG

Mein diesjähriger

# Räumungs- und Verkauf

bietet aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheiten. Zum Verkauf gelangen:

**Grosse Posten Damen-Kleiderstoffe, Damen- u. Mädchen-Confektion Herren- u. Knaben-Garderobe: Paletots, Joppen, Anzüge, Tisch- u. Tafelzeuge — Wäsche- u. Aussteuer-Artikel Teppiche — Gardinen**

**zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Reste u. Coupons aller Warengattungen besonders billig!

## Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11.

### Franz Mildebrandt

Schneidermstr.

Merseburg, Burgstrasse 5.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgebung erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß der Kaufmann

### Herr Ernst Rulfes

am 1. Januar 1910 aus der Firma ausgeschieden ist. Das seit 25 Jahren bestehende Geschäft wird unverändert von dem Unterzeichneten unter eigener Firma weitergeführt werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

**Franz Hildebrandt,**  
Schneidermstr. (34)

### Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß der in der General-Versammlung vom 12. November 1909 beschlossene Nachtrag zum Statut die Genehmigung des Bezirks-Ausschusses erhalten hat und mit dem 1. Januar 1910 in Kraft tritt. Der Paragraph 21a lautet:

Für die im Haushalte der Kassenmitglieder lebenden Ehefrauen und die ehelichen oder solchen gesetzlich gleichgestellten Kinder bis zu 14 Jahren (oder bis zur Vollendung der gesetzlichen Schulpflicht), sofern dieselben von Kassenmitgliedern erhalten werden, wenn diese Familienangehörigen nicht selbst dem Versicherungszwange unterliegen und wenn das Mitglied der Kasse 3 Monate angehört hat, werden folgende Sterbegelder gewährt:

Das Sterbegeld beträgt bei dem Tode

wenn das Mitglied	der Ehefrau	eines Kindes		
		v. 5 bis 14 Jahren	bis zu 5 Jahren	
a) zu Klasse 1 gehört	25 M.	15 M.	10 M.	
b) " 2 "	25 "	15 "	10 "	
c) " 3 "	25 "	15 "	10 "	
d) " 4 "	30 "	18 "	12 "	
e) " 5 "	37,50 "	22,50 "	15 "	
f) " 6 "	45 "	27 "	18 "	
g) " 7 "	52,50 "	31,50 "	21 "	
h) " 8 "	60 "	36 "	24 "	

Merseburg, den 31. Dezember 1909.

Der Vorstand.

Paul Thiele, Vorsitzender.

### Bauern-Verein Merseburg u. Umgegend.

Versammlung: Mittwoch, den 5. Januar 1910, nachmittags 5 Uhr im „Woll.“

- Tagessordnung:
1. Geschäftliche Mitteilungen.
  2. Vortrag: „Die Haltbarkeit der Getreidearten und die Notwendigkeit von Getreideaufbereitungsgeräten.“ — Referent: Beauftragter der Landwirtschaftskommission.
  3. Mitteilungen über Kaltdüngung.
  4. Anträge und Wünsche.
- Zu dieser Versammlung laden wir die geehrten Mitglieder hierdurch ergebenst ein.

Der Vorstand.

### Künstliche Zähne, Plomben etc.

in tadelloser Ausführung  
Schonende Behandlung.

Zahnärztliche Spezialität:  
Zahnärztliche Operationen fast schmerzlos.

### Willy Muder,

Merseburg, Markt 9.  
Inh.: Hubert Totzke.

### Holz-Auktion.

Montag, als den 10. Januar, nachmittags 1 Uhr

sollen in dem Gutsbaule zu Gölliching ungefähr 600 Pflaumenbäume, darunter viel Kuchholz, der Gemeinde obliegend, in mehreren Parzellen öffentlich meistbietend verkauft werden. (35)

Der Gemeindevorstand.

### Germanische Fischhandlung.

Empfehle frisch auf Eis:

- Edelkische,
- Shollen, Gabeljau, Wüdinge,
- Flundern, Aal, Kachsheringe, geräucherter Edelkisch, Bratsheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Zitronen.

### W. Krämer.

Am 1. April wird bei hohem Lohne

1 ordentl. Knechtfamilie

1 ordentl. Tagelöhnerfamilie gesucht.

Rittergut Poserna  
R. Weissenfels. (26)

### Landwirtschaftliche Inventar-Auktion

Donnerstag, den 6. Januar 1910, vorm. 10 Uhr

findet im Richard Schulzeschen Gute zu Hohenweiden wegen Aufgabe der Wirtschaft der Verkauf des vorhandenen lebenden und toten Inventars unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend statt. Hohenweida ist von Station Delitz a. B. und von der Halle-Merseburger Fernbahn leicht zu erreichen.

Zum Verkauf kommen:

- 3 Pferde, 9 Stück Rindvieh, 13 Stück Läuferchweine, 1 Stamm Hühner-3 Enten, 1 Dreschmaschine mit Göpel, fast neu, 1 Drillmaschine, 1 Getreidemäher, Ableger, 1 Hackmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Reinigungsmaschine, 1 Milchzentrifuge, 2 grosse Rüstwagen, 1 kleiner Wagen, 1 Kutschwagen, 1 eiserner Pflug (Sack), 1 Satz Saatgeräten, 1 ger. eis. Egge, 1 gr. Gliederwalze, 2 Krümmer, 1 Jauchenfass, 1 Igel mit Furchenzieher, 1 Ziehrolle, 2 Dezimalwagen, 1 Butterfass, sowie sämtliche Milchgefäße, und verschiedene andere Wirtschaftsgeräte, zirka 400 Zentner Kartoffeln, 5-600 Ztr. Rübenschnitzel, eine Partie Stroh und noch ein Teil nicht ausgedroschenes Getreide, eine Partie Holz.

Kauflustige sind hierzu höflichst eingeladen.

Der Besitzer.

Vericht  
aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsäclich erzielte Getreidepreise vom 30. Dezember 1909 bis 5. Januar 1910.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Safer	Erbsen
Merseburg, St.	M.	M.	M.	M.	M.
do. Ld.	—	—	18,00	—	—
Weissenfels, St.	20,00-21,20	16,00-16,80	15,00-17,00	16,00-16,50	—

### Zur Preussischen Klassenlotterie

find noch Lose zu verkaufen in der Königl. Lotteriegewinnung Halleische Str. 25.  
Ziehung 1. Kl. am 11. u. 12. Januar.

### Achtung! für Flechtenleidende

Bei Einwendung von 50 Pf. sende ich jedem eine Probe von mir selbst zubereiteter Flechtensalbe gratis zu. Dankschreiben. (37)

### Franz Günther, genannt der Kräuterdoktor.

Göthen-Anhalt, Schloßplatz Nr. 1, part.

Ausbelegung bietet sich dauernd für Herren u. Damen in Feinridern. Näh. durch F. Stephan, Rüdigerstr.-Verlin. (36)

### Suche am 1. April ds. Js. eine herrschaftl. Wohnung.

Offerten unter 35 an die Expedition dieses Blattes. (34)  
H. Schnee Nachfl., Halle a. S., Gr. Steinstraße 84  
Erstes Spezialgeschäft für feine Strumpfwärer und Trikotagen.

### Halleische Straße 23

ist die hochherrschaftliche Wohnung per sofort, bezw. 1. Januar 1910, zu vermieten. Näheres durch den Sachverwalter Fried. M. Kunth, gr. Ritterstr. 9.

### Große moderne herrschaftliche Wohnung

mit Garten zum 1. Juli 1910, evtl. früher zu vermieten.  
A. Kleinschmidt, Christianenstr. 6.  
Näheres auch bei Herrn Frahnert Ritterstraße.

### Hypotheken-Gelder

auf Water habe ich in jeder Höhe zu günst. Beding. jederzeit zahlb. auszul. Bankgeschäft, Halberstadt.

### H. Silberberg,

### Apfelsinen

in stiften bedeutend billiger.  
Frau Hartung, Halleische Str. 74.  
Hechte, Karpfen, Schleie, Aale, Barsche, alle Sorten Flussfische empfiehlt H. Birnstiel, Ritterstr. 15.  
Stadttheater in Halle.  
Mittwoch, 5. Januar, nachm. 3 1/2 Uhr: Aschenbrödel. — Abds. 7 1/2 Uhr: Der adelige Bauer.